

# Ruhiger Neustart unter strengen Auflagen

Rastatter Missionströdel unter der Maria-Königin-Kirche wieder geöffnet / Besuch ist noch verhalten

Rastatt (sb) – Die Mund-Nasen-Maske ist ebenso obligatorisch wie die Desinfektionsflasche am Eingang und die Abstandsstreifen auf dem Boden. „Das nehmen wir gerne im Kauf, um endlich wieder öffnen zu können“, berichtet Roman Maier, Leiter des Rastatter Missionströdels, der am Mittwochabend erstmals seit gut zwei Monaten wieder Besucher empfangen durfte. Damit dies künftig jeden Mittwoch ab 18 Uhr möglich ist, haben sich die ehrenamtlichen Helfer ein Sicherheitskonzept überlegt.

Neu ist der Eingangsbereich. Während Ein- und Ausgang bisher an derselben Stelle waren und es dort deshalb immer eng zugeht, gibt es nun einen eigenen Ein- und Ausgang. „Wir arbeiten nach dem Prinzip der Einbahnstraße und versuchen so, Kontakte bestmöglich zu vermeiden“, berichtet Maier im Gespräch mit dem Badischen Tagblatt. Schließlich gehe es im Keller unter der Maria-Königin-Kirche immer recht eng zu.

Striche am Boden weisen darauf hin, wo es langgeht. Vor der Tür sind Wartezonen eingerichtet. Die sind um kurz nach 18 Uhr aber gar nicht nötig, denn nur fünf Kaufinteressierte warten vor der Tür. So können alle mit dem vorgeschriebenen Mindestabstand gleichzeitig eintreten. Dabei haben viele Kunden die Eröffnung herbeigesehnt. „Ich freue mich, dass es endlich wieder losgeht“, sagt eine Dame am



**Maskenpflicht für Besucher und Helfer, Bodenmarkierungen, Schilder und Schutzscheiben an der Kasse: Der Missionströdel hat am Mittwoch das erste Mal seit der coronabedingten Schließung vor zwei Monaten wieder geöffnet.**

Foto: Friedrich

Eingang und fügt hinzu: „Schließlich komme ich jede Woche nicht nur zum Einkauf, sondern auch, um die netten Menschen hier zu treffen.“

Von den rund 20 ehrenamtlichen Helfern sind am Mittwochabend sieben im Einsatz. Gerade die älteren zwischen 70 und 80 Jahren möchten aktuell

noch jeden Kontakt vermeiden und sind deshalb lieber zu Hause geblieben. Ebenso wie viele Besucher. „Es ist ruhig, das ist für den Neustart gut“, berichtet Roman Maier.

So können sich alle an die neuen Abläufe gewöhnen. Dazu zählen auch Plexiglaswände an den Kassen, um die dort ak-

tiven Mitarbeiter zu schützen. Das ist ungewohnt, wird von allen aber gerne im Kauf genommen, damit der Missionströdel nun wieder einmal pro Woche seine Pforten öffnen kann.

In den kommenden Wochen erwartet Roman Maier dann auch wieder mehr Besucher.

„Zu dieser Jahreszeit kommen sonst viele Erntehelfer. Die waren heute kaum da“, berichtet er. Dafür kamen aber auch Neukunden wie Yusuf Ajubi. Er ist vor Kurzem in der Nachbarschaft eingezogen und ist nun auf der Suche nach einem Schrank und einem Kühlschrank. Schnell entdeckt er ein passendes Objekt und will nun prüfen, ob es auch in sein Zimmer passt.

Nach Anmeldung nimmt der Missionströdel ab sofort auch wieder Spenden entgegen. „Aber bitte vorher anmelden und nicht einfach vor die Tür stellen“, betont Roman Maier, der an einem normalen Öffnungstag rund 50 bis 60 Kunden begrüßen kann. Zum Auftakt waren es nun einige weniger. Sollte das Interesse in den kommenden Wochen wieder ansteigen, kann vor Ort schnell reagiert werden. Hinweisschilder, dass der Missionströdel nach 30 Minuten wieder verlassen werden soll, sind bereits vorbereitet.

So lange hat Walter Eberling am Mittwochabend nicht gebraucht. Er wollte „einfach mal ein bisschen stöbern“, berichtet er und fügt hinzu: „Gefunden habe ich leider nichts, aber es war schön, mal wieder da gewesen zu sein.“ Denn schließlich ist die Wiedereröffnung des Missionströdels für viele Besucher das eindeutige Zeichen, dass langsam, aber sicher wieder ein Stück Normalität Einzug hält. Da werden die Vorschriften wie das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes gerne in Kauf genommen.